

No. 15. Mittwoch den 18. Januar 1832.

Polizei-Verordnung.

Bei den im hiesigen Theater stattfindenden Redouten, geschieht die Anfahrt der Wagen von der Ohlauer Straße her. Diese fahren ohne umzuwenden die Taschenstraße entlang und durch die oberhalb belegenen Straßen beliebig ab, und kehren zum Abholen der Herrschaften auf diesem Wege zurück, stellen sich auf der Taschenstraße in zwei Reihen dergestallt dicht an den Gerinnen auf, daß die vorgerufenen Wagen in der Mitte freie Fahrt haben.

Um Gedränge und Unordnungen bei der Kasse zu vermeiden, können die Eintretenden nur nach der Reihefolge, in welcher sie ankommen, dahin zugelassen werden.

Breslau den 16. Januar 1832.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

von Carlowitz. von Strantz I. Neumann, im Auftrage.

Preußen.

Berlin, vom 15. Januar. — Des Königs Majestät haben den Superintendenten Schriever zu Duisburg zum Konsistorialrath bei dem Rheinischen Konsistorium und der Regierung zu Koblenz Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Majestät dem Ober-Bibliothekar und ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Voigtel, das Prädikat eines Geheimen Hofraths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Premier-Lieutenant a. D. Heinrich Werner Eduard v. Kleist in den Freiherrnstand zu erheben geruht.

Elbing, vom 7. Januar. — Am vorigen Montage wurde in Danzig ein Polnischer Staabs-Offizier begraben; ein Preußisches Militair-Musikcorps ging vor dem Sarge, 10 Preuß. Unter-Offiziere neben demselben, und Polnische und Preußische Offiziere, gemischt, folgten.

Polen.

Warschau, vom 10. Januar. — Am 6ten und 7ten d. Mts. fand in der hiesigen Schloßkapelle der Festgottesdienst zur Weihnachtsfeier nach Griechischem Ritus und in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten Paskewitsch von Warschau statt. Unter dem Donner von 100 Kanonen-Salven wurde ein festliches Te Deum gesungen, indem diese Tage zugleich von Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Alexander zur Gedächtnißfeier der im Jahre 1812 erfolgten Besiegung der Feinde bestimmt wurden.

Vorgestern fand bei dem Staatsrath Sumınski eine glänzende Soirée statt.

Dieser Tage trafen der General Pelczynski und der Graf Heinrich Lubienski hier an.

Schon sind alle Flüsse des Königreichs Polen mit starkem Eis bedeckt; seit gestern fällt Schnee, und sobald die Schlittenbahn eröffnet seyn wird, hofft man in hiesiger Hauptstadt auf Zufuhr verschiedener Produkte, namentlich von Holz.

Aus der Wojewodschaft Plock wird gemeldet, daß an sehr vielen Orten nicht nur über das Rindvieh, sondern auch über Schafe und anderes Kleinvieh ein Sterben ausgebrochen ist.

Von der Polnischen Grenze, vom 27. Decbr. Ueber das künftige Schicksal Polens schwebt noch immer ein großes Dunkel. Die Bestimmung desselben zum Gegenstande einer Unterhandlung zwischen den Großmächten Europas zu machen, worauf mehrere der-

selben angetragen haben sollen, ist von Seiten Rußlands mit Nachdruck abgelehnt worden, ja es soll bei diesem Anlaß erklärt haben, daß es selbst nicht einmal Verwendungen fortan irgend statt geben könne. Begnadigung einzelner, bei der Revolution mehr oder weniger compromittirter Personen werden zwar jeweilen bewilligt, allein, daß man von den Kategorien zurückkommen werde, ist kaum je zu hoffen. Es suchen daher auch noch immer Individuen, die darunter begriffen sind, die Grenze zu gewinnen, um im Auslande eine Freistätte zu finden, wobei ihnen jedoch die Grenz-Nachbarn Polens, wie man denselben nur nachrühmen kann, keinerlei Hindernisse in den Weg legen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4. Januar. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser von Rußland, König von Polen, die Königl. Polnischen Orden des weißen Adlers und des heiligen Stanislaus den Orden des Russischen Reiches beigezählt haben, ernennen Se. Majestät durch Allerhöchste Reskripte vom 18. December v. J. den wirklichen Geheimenrath und Kanzler der Kaiserlich Russischen und Königlichen Orden Seiner Majestät, Fürsten Golizyn, zum Ritter des weißen Adler- und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, so wie den wirklichen Geheimenrath Engel, zur Belohnung Seines vieljährigen eifrigen Dienstes, zum Ritter des weißen Adler-Ordens."

Seine Majestät der Kaiser haben durch Allerhöchsten Ukas vom 18ten v. M. den General von der Infanterie, Jermoloff, zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Se. Majestät haben den Geheimen Rath Karnejeff für seinen unermüdlichen Eifer bei der Verwaltung des Departements für Bergwerks- und Salzwesen eine mit Ihrer Chiffre verzierte Tabatière verliehen.

Seine Excellenz der Vice-Kanzler Graf Nesselrode hat, nach seiner Rückkehr, die Direction des Kaiserl. Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten und des Asiatischen Departements, welche einstweilen den Geheimen Räthen Diwoff und Rodofinikin übertragen worden war, wieder übernommen.

Der ehemalige Geschäftsträger in Griechenland, Kollegienrath Graf Panin, ist zum Staatsrath und der an der Kommission für geistliche Schulen angestellte Staatsrath Netschajeff zum wirklichen Staatsrath befördert worden.

Auf Befehl Sr. Majestät sollen alle Soldaten der Militair-Kolonien, welche, ohne die festgesetzten 25 Jahre im Dienst gestanden zu haben, verabschiedet waren, aber beim Ausbruch des Polnischen Insurrections-Krieges aufs neue im Militair-Dienst gebraucht wurden, sogleich in ihre Heimath entlassen werden.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehende Allerhöchst bestätigte Sentenzen des Kriegsgerichts: „Folgende Staats-Verräther sind zur Degradation, zur Verweisung nach Sibirien und Einziehung ihres Vermögens verurtheilt: 1) Im Lutzkischen Kreise des Gouvernements Wolhynien die früheren Gutsbesitzer: der verabschiedete Capitain der Polnischen Armee, Zakrzewski, und der verabschiedete Podchoronzy der Polnischen Armee, Lipske, welche Beide Kenntniß von den im Lutzkischen Kreise gemachten Anstalten zum Aufstande hatten, ohne sie der Regierung anzuzeigen, vielmehr sich mit den Rebellen unter dem Kommando des Polnischen Capitains Bogdanowitsch vereinigten, die Stadt Kowel überfielen und das Magazin und die Zeughäuser daselbst vernichteten. 2) Der Gutsbesitzer Ziromski im Lutzkischen Kreise des Gouvernements Wolhynien, der ebenfalls um den beginnenden Aufruhr wußte, ohne davon Anzeige zu machen, überdies seine beiden Söhne und drei seiner Leute bewaffnete, sie dem Anführer einer Rotte zuführte und noch Andere zum Aufstande verleitete. 3) In der Stadt Oschmianna, im Gouvernement Wilna, die dasigen Schlachcitzen Jankowski und Boguslawski, welche auf Anordnung des Rebellenhauptes Wazinski sich des in der Stadt Oschmianna befindlichen Proviant-Magazins bemächtigten, die Korn-Vorräthe und den Branntwein der Krone unter die Rebellen vertheilten, als nachher ein Russisches Detaschement die Stadt besetzte, entflohen und sich im Walde verborgen hielten, von wo sie erst 7 Tage später vor dem stellvertretenden Kommandanten der Stadt erschienen."

Da zur Erleichterung der Communication mit Preußen, nach der im Jahre 1830 mit der Preußischen Regierung getroffenen Uebereinkunft von derselben die Fortsetzung der von Berlin nach Königsberg führenden Chaussée über Tilsit bis zur Grenze des Königreichs Preußen angeordnet und deshalb auch im Gouvernement Wilna eine neue Poststraße eröffnet wird, welche von Mitau über Schawel nach dem an der Grenze liegenden Flecken Tauroggen führt, so ist in Folge dessen für nöthig erachtet worden, an der Preußischen Grenze den obigen Anordnungen entsprechende Maßregeln für die Zollaufsicht zu treffen. Durch Allerhöchsten Ukas ist daher verordnet worden, im Flecken Tauroggen oder unweit desselben ein Zollamt erster Klasse zu errichten.

Um die Communication zwischen St. Petersburg und Kronstadt zu erleichtern, soll zwischen beiden Orten eine Diligence errichtet werden.

In Folge eines Gesuchs des Sardinischen Unterthans und hiesigen Fabrikanten, Herrn Tribodino, zum Abwickeln, Drehen und Färben der Seide und zur Kultur von Farbekräutern eine Compagnie auf Actien errichten zu dürfen, welches Allerhöchst genehmigt worden, sollen zur Anpflanzung von Farbekräutern und zur Anlage

alles dessen, was zur Seidenkultur und zu den nöthigen Fabrik-Gebäuden gehört, in den südlichen Gouvernements, nach Auswahl des Finanz-Ministers, 500 Dessätinen Kronland angewiesen und dem genannten Unternehmer erb- und eigenthümlich übergeben werden, jedoch mit der Bedingung, daß dieselben, wenn es nach Verlauf von 6 Jahren nicht zu jenem Zweck benutzt worden, der Krone wieder anheimfallen. Das Departement der Manufakturen und des inneren Handels soll von der erwähnten Compagnie für 10,000 Rubel Actien übernehmen.

Riga, vom 5. Januar. — Gestern Mittag um 1 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Großfürstin Helena, mit den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina KK. HH., hier ein, geruhten im Schlosse abzutreten und setzten um 5 Uhr Nachmittags die Reise nach St. Petersburg fort.

Oesterreich.

Oeffentlichen Blättern zufolge, soll am Neujahrstag am Hofe zu Wien die Verlobung des Herzogs von Reichstadt mit der Prinzessin Tochter Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl stattgefunden haben.

Deutschland.

München, vom 9. Januar. — Neuestem Vernehmen nach, soll das Portefeuille des Finanzministeriums bereits dem Regierungs-Präsidenten Hrn. von Mieg zur Verwesung übertragen worden seyn. — Gestern Vormittags wartete das gesammte Personal des Ober-Appellations-Gerichts dem neuen Justizminister Frhrn. von Zu-Rhein auf. Der Vicepräsident dieses obersten Gerichtshofes, Hr. von Mann, hielt eine Anrede an den Minister, die derselbe durch eine Gegenrede erwiederte.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 5. Januar. An der Tagesordnung war die Fortsetzung der Berathung über die Civilliste. Herr Sappey hielt es zwar für nothwendig, in alle Zweige der Staatsverwaltung die strengste Oeconomie einzuführen, doch glaubte er, daß man mit der Civilliste eine Ausnahme machen müsse, indem Künste und Gewerbe aus derselben unterstützt würden. Er berief sich dabei auf das Beispiel Napoleons, der von den ihm ausgesetzten 25 Millionen immer nur 14 Millionen zum Unterhalte seines Hauses, den Rest aber auf die Wiederherstellung so wie auf die innere und äußere Verschönerung der kaiserlichen Schlösser verwandt habe. Wenn man hiernach den Königl. Schatz als einen großen Behälter betrachte, aus dem, nach Lage der Bedürfnisse, dem Handel und Gewerbfleiße, den Künsten und Wissenschaften, den Unglücklichen und Bedrängten neues Leben zuströme, so ergebe sich hieraus wohl klar, daß eine allzukärgliche Ausstattung des Monarchen dem Volke selbst zum Nachtheile gereichen müsse. Herr Robert erklärte nach einigen kurzen Betrachtungen, daß er sich demjenigen Amendement anschließen würde, das den Betrag der Civilliste auf 8 Millionen feststellte. Herr Ganneron sprach sich in demselben Sinne, wie Herr Sappey aus. „Innig überzeugt — äußerte er am Schlusse seines Vortrages — daß das beste Mittel, unser neues Königthum zu befestigen, darin besteht, daß man ihm die Mittel bietet, Wohlthätigkeit zu üben, und eben so innig überzeugt, daß dasselbe die ihm ausgesetzten Fonds niemals zu einem den wahren Interessen der Freiheit und des Landes zuwiderlaufenden Zwecke verwenden wird, stimme ich für die von der Commission in Antrag gebrachte Summe von 14 Millionen.“ Herr Salverte trat namentlich zur Bekämpfung der Ansicht des Grafen v. Montalivet auf, daß es sich bei der vorliegenden Frage nicht sowohl um die Existenz einer Familie als um das Prinzip des Königthums handle; wenn, äußerte er, der Minister der Meinung sey, daß die Gegner der Civilliste bloß Karlisten oder Republikaner wären, so behaupte er seinerseits, daß der Monarch keine größere Feinde habe, als diejenigen, die der unter der Last der Abgaben fast erliegenden Nation täglich einzureden suchten, daß das neue Königthum auch eine neue Last für sie seyn müsse. Der Redner verlangte schließlich, daß man die Civilliste möglichst ermäßige und in keinem Falle mehr als 7 bis 8 Mill. bewillige. Herr Coulmann stimmte für eine Summe von 12½ Mill.; Herr v. Rumilly hielt es für überflüssig, daß der König irgend einen Hof halte. Wo es einen Hof gebe, meinte er, da gebe es auch Hofleute und Schmeichler, d. h. eine undurchdringliche Scheidewand, die den Monarchen von seinem Volke trenne. „Was sagten Sie da? — rief hier lächelnd eine Stimme aus dem Centris — der König und sein Volk? Ziehen Sie sich keine Unannehmlichkeiten zu!“ „Ich habe gesagt: der König und das Volk — erwiederte der Redner — mindestens wollte ich so sagen.“ Am Schlusse seines Vortrages stimmte Herr v. Rumilly für die größtmögliche Ersparniß. Es wurde hierauf von mehreren Seiten der Schluß der Debatte verlangt. Indessen gelang es noch Herrn Jouvencel, Deputirten von Versailles, sich Gehör zu verschaffen. Er bemerkte, daß diese Stadt weder Handel noch Gewerbfleiß habe, und daß nur noch ihre schönen Paläste, Gärten und Springbrunnen ihr einiges Leben verliehen; die dasigen Einwohner wären daher auch höchst besorgt gewesen, als sie erfahren hätten, daß man mit dem Plane umgehe, die Invaliden-Anstalt dorthin zu verlegen; so unglücklich dieser Gedanke gewesen, eben so glücklich sey derjenige, in dem Schlosse von Versailles ein Museum, verbunden mit einer Schule für schöne Künste, zu errichten. Der Redner ging hierauf ausführlicher in den Gegenstand der Berathung ein und schloß demnächst in folgender Weise: „Bei jedem anderen Kapitel des Budgets finde ich eine genaue Untersuchung, damit nur das streng Erforderliche bewilligt werde, an

hrer Stelle; nicht so bei der Civilliste. Als wir das Haus Orleans auf den Thron erhoben, da war es ohne Zweifel unsere Absicht, daß unser neuer Herrscherstamm sich der Achtung der gesammten Nation erfreue. Wollten wir nun bei unseren Berathungen über die Civilliste eben so streng wie bei jedem anderen Artikel des Budgets verfahren, so müßten wir befürchten, dadurch dem Ansehen unserer jungen Monarchie zu schaden. Im Namen des Vaterlandes, wie im Interesse unserer Politik, beschwöre ich Sie daher, mindestens den 16ten Artikel des uns vorliegenden Gesetzentwurfes, welcher die Civilliste auf 14 Millionen festsetzt, einstimmig zu genehmigen." Die allgemeine Berathung wurde hierauf geschlossen.

Paris, vom 6. Januar. — Gestern ertheilte der König dem General Belliard eine Privataudienz und arbeitete mit den Ministern des Handels und des Krieges.

Mit dem Befinden des Grafen Sebastiani bessert es sich täglich; er empfing bereits zweimal den Besuch des Präsidenten des Ministerraths.

In der gegenwärtigen Verlegenheit, worin man sich durch die diplomatischen Beziehungen befindet, werden alle Staatsmänner zu Rathe gezogen, mögen sie der Restauration oder dem Kaiserreiche angehört haben. Man scheint sehr geneigt, die Konferenz zu bestimmen, den Traktat, auch wenn die Russische Ratification ausbleiben sollte, für bleibend zu erklären. Daß diese Ratification noch vor dem 15. Januar zu London eintreffen könne, daran glaubt man nicht.

Man sagt, es seyen viele Verhaftungsbefehle in die südlichen und westlichen Departements abgefertigt worden. Dies soll in Folge von aufgefundenen Corrsponsdenzen geschehen seyn, wodurch viele Personen von Lyon und andern Städten compromittirt werden.

Man hat gewettet, die Discussion über das Budget werde nicht vor Februar anfangen, und man noch einmal genöthigt seyn, provisorische Zwölftheile zu fordern.

Wie man sagt, beabsichtigt Herr Perrier eine gänzliche Reorganisation der Nationalgarden.

Die Italienischen Angelegenheiten haben wiederum mehrere Konferenzen des diplomatischen Corps veranlaßt, wodurch aber die Frage wegen eventueller Intervention nicht entschieden worden ist.

Die Nord-Armee ist durch eine Depesche des Kriegsministers vom 31. December in Bezug auf das Gehalt mit dem Anfange dieses Jahres auf den Friedensfuß zurückgesetzt worden; ihre Organisation bleibt aber vor der Hand dieselbe.

Ein Schreiben aus London vom 4ten meldet, daß der diplomatische Verkehr des Englischen und der drei Nordischen Kabinette sehr lebhaft ist, und die Trennung des Kabinets von St. James von dem der Tuilerien bezwecke.

Die zwölf Legionen der hiesigen Nationalgarde werden im Laufe dieses Winters einen großen Ball zum Besten der Armen geben; die zwölf Obersten der Nationalgarde hatten in Bezug auf diesen Plan vorgestern auf dem Stadthause eine Konferenz mit den Maires sämmtlicher Stadtbezirke, in welcher die mit der Veranstaltung des Balls zu beauftragende Commission ernannt wurde.

Der Ami de la Charte meldet aus Nantes vom 2. Januar: „Die hiesige Garnison ist durch neue Truppen verstärkt und außerdem sind von der Regierung Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Anhänger der vorigen Dynastie wenden in Erwartung des Frühlings alle Mittel an, um die hiesigen Einwohner für ihre Partei zu gewinnen; in der verwichenen Nacht ist ein von ihnen verfertigtes Plakat in großer Menge in der Stadt ausgestreut worden. Die Emissarien von Holyrood führen darin Anfangs die Sprache unzufriedener Patrioten, verrathen sich aber bald durch ihre Ausdrücke. Gestern fand man an mehreren Orten der Stadt geschriebene Plakate derselben Art und ein Paket mit weißen Kokarden und Pamphleten."

Nachrichten aus Toulon vom 31. December zufolge, sollte die Fregatte Iphigenia, an deren Bord sich der Contre-Admiral Hugon befindet, nach der Levante abgehen, um die Bewegungen in Griechenland zu beobachten.

Aus Brest wird gemeldet, daß dort 1000, und aus Toulon, daß 300 Matrosen und Seesoldaten auf halbjährigen Urlaub entlassen werden sollen.

England.

London, vom 5. Januar. — Graf Grey kam vorgestern Abend um 4 Uhr in Brighton an und wurde augenblicklich zu einer Privat-Audienz beim Könige vorgelassen, welche beinahe zwei Stunden dauerte.

Die Einrichtung des Königs Leopold in Marlborough-house wird, wie man sagt, in dieser oder in der künftigen Woche aufgelöst werden. Baron Stockmar hat sich einige Wochen lang in London aufgehalten, um die nöthigen Anstalten dazu zu treffen.

Vorgestern, als am ersten Tage, an welchem sich die Aldermen in diesem Jahre versammelten, gab der Lord-Mayor ein glänzendes Diner, dem mehrere Aldermen und alle höhere Municipal-Beamten beiwohnten.

Prinz Talleyrand, Fürst Esterhazy und Baron Wessenberg hatten gestern eine vierstündige Konferenz im Fremdenamte, wie man glaubt in Bezug auf die Italienischen Angelegenheiten.

Der Herzog von Wellington befindet sich keinesweges in der Besserung.

In der City herrscht fortdauernd dieselbe Besorgniß über die Absichten des Kaisers von Rußland, und die Antworten des Königs von Frankreich auf die Neujahrs-Gratulationen haben nicht dazu beigetragen, den Glauben an Erhaltung des Friedens in Europa zu befestigen.

Der Sun sagt in seinem Börsen-Berichte: „Wir erfahren aus einer zuverlässigen Privatquelle, daß die

Unterhandlungen über die Belgische Frage im Begriff sind, eine sehr günstige Wendung zu nehmen, und daß in kurzer Zeit alle Furcht vor Mißverständnissen zwischen den großen Mächten verschwunden seyn wird.“

Der Morning-Herald sagt: „Ungeachtet der von mehreren unserer Kollegen wiederholten Behauptungen in Betreff der wichtigen Fragen, welche von der Konferenz erörtert werden, erhalten wir doch aus sehr guter Quelle die Versicherung, daß gestern Abend sehr spät noch alle Bevollmächtigten der Meinung waren, daß sie von ihren respektiven Regierungen die Ratificationen noch vor Ablauf des festgesetzten Termins erhalten würden.“ — Der Courier theilt diesen Artikel ohne irgend eine Bemerkung mit.

Gestern Abend wurden außerordentliche Kabinets-Couriere an Sir Ch. Bagot nach dem Haag und Lord Granville nach Paris abgefertiget. Ihre Depeschen sollen sich auf die Citadelle von Antwerpen beziehen.

Unterm gestrigen Tage ist die hier versammelte Konferenz über folgende „Antwort auf die von den Niederländischen Bevollmächtigten unterm 14. December 1831 an die Konferenz gerichtete Note“ übereingekommen:

London, 4. Januar 1832.

Die Unterzeichneten, Bevollmächtigte der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, haben die Ehre gehabt, die Note und die Denkschrift zu empfangen, die Ihre Excellenzen die Herren Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande unterm 14. December 1831 an sie gerichtet haben. Es trug die Londoner Konferenz ein Verlangen danach, die Ansicht des Haager Kabinets über die 24 Artikel zu erfahren, die sie am 15. Oct. zur Kenntniß der Bevollmächtigten des Königs gebracht hat. Ihre letzte Mittheilung hat diesem gerechten Wunsche endlich Genüge geleistet. Die Konferenz fand darin mit Vergnügen den Ausdruck der von der Niederländischen Regierung gehegten Wünsche einer baldigen Lösung der ernsten Fragen, welche seit 15 Monaten die relative Lage Hollands und Belgiens erregt hat; die Konferenz hat jedoch nicht umhingekonnt, zu gleicher Zeit zu bedauern, daß diese Mittheilung ihr nicht damals gemacht worden, wo die Herren Bevollmächtigten der Niederlande ihre Note vom 10. Nov. an sie richteten, ohne irgend eine amtliche Auseinandersetzung hinzufügen zu können. Wenn, statt des allgemeinen Prinzips, dessen trockene und einfache Annahme damals das Haager Kabinet verlangte, die Bevollmächtigten des Königs befugt gewesen wären, die besonderen und oft versöhnlichen Ansichten zu entwickeln, die in ihrer Note und Denkschrift vom 14. December sich kund geben, so würde mehr als Ein Zweifel gehoben, mehr als eine Schwierigkeit vielleicht beseitigt worden seyn. Der Stand der Dinge ist nicht mehr derselbe. In der Hoffnung indessen, die Gründe der von den Herren Bevollmächtigten ihr mitgetheilten Einwürfe zu vernichten, in der Hoffnung, einen glücklichen Vergleich zu beschleunigen und den Friedenszweck zu erreichen, den die Regierung des Königs sich eben so, wie sie selbst, vorgesetzt hat, will die Konferenz auf die wichtigen Aktenstücke antworten, deren Inhalt sie mit der reiflichsten Aufmerksamkeit erwogen hat. Ohne durch die Ansicht, die sie hier aussprechen wird, im Mindesten den Rechten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, als unabhängigen Souverains, zu nahe zu treten — Rechten, die sie gern ihrer ganzen Ausdehnung nach anerkennt — würde doch die Konferenz der Auslegung, welche dem §. 4 des Achener Protokolles vom 15. Nov. 1818 zu leihen das Haager Kabinet beharrt, nicht beipflichten können. Der fragliche Paragraph bezieht sich auf Versammlungen von Souverainen oder Bevollmächtigten unter den fünf Mächten, welche jenes Protokoll unterzeichnet haben, und es wird dadurch den Staaten, die eine Intervention der fünf Mächte in die mit den Interessen der besagten Staaten besonders verknüpften Angelegenheiten hervorgerufen haben, das Recht vorbehalten, an den Versammlungen direkt oder durch ihre Bevollmächtigten, d. h. durch die Anwesenheit ihrer Souveraine selbst oder durch mit Vollmachten versehene Abgesandte Theil zu nehmen. Dieser Paragraph hat keinen anderen Sinn und kann ihn nicht haben. Uebrigens setzt er, was nicht genug wiederholt werden kann, nichts über die Formen der Deliberationen fest, welche die fünf Mächte mit den Bevollmächtigten der Staaten eröffnen würden, die ihre Intervention verlangten. Vielmehr läßt er ihnen in dieser Hinsicht vollkommen freien Spielraum, insbesondere läßt er ihnen ein Recht, das er ihnen gar nicht verweigern konnte, das Recht nämlich, sich über die Vorschläge, welche die Intervention ihrerseits erheischen würde, zu verständigen, und das Recht, diese Vorschläge einmüthig mitzutheilen. Unwiderleglich durch sein Prinzip und seine Natur, erlangt das Recht, um das es sich handelt, eine vermehrte Kraft, wenn zu den Interessen der Staaten, welche die Intervention hervorgerufen, wie bei den Londoner Unterhandlungen in Bezug auf Belgien, die ernstesten Interessen der intervenirenden Mächte sich gesellen. Diesen Erwägungen gemäß, und nachdem sie die Herren Bevollmächtigten der Niederlande eingeladen, die Rechte und Wünsche ihrer Regierung schriftlich auseinanderzusetzen, nachdem sie dieselben aufgefordert, die Argumente und Forderungen der Gegenpartei zu widerlegen, nachdem sie ihnen überdies die Mittel angeboten, ihre Gedanken und Wünsche über alle Fragen, welche ein endliches Arrangement entscheiden sollte, zu erkennen zu geben, und nachdem sie endlich die einmüthigen Mittheilungen vom 15. Oct. v. J. an sie gerichtet, hält sich die Konferenz für befugt, zu behaupten, daß sie den Stipulationen des §. 4. vom Aachener Protokolle vollkommen genügt hat. Die Note und die Denkschrift der Niederländischen Herren Bevollmächtigten erörtern die 24 Artikel vom 15. October in ih-

ter Beziehung zu den 8 Artikeln des Protokolls vom 21. Juli 1814, auf welches sich die Vereinigung Belgiens mit Holland gründet, und auf den Trennungs-Grundlagen, welche dem Protokolle vom 27. Januar 1831 beigefügt waren. Es war jedoch, noch ehe die Bevollmächtigten der fünf Höfe sich in der Konferenz zu London versammelten, der Grundsatz einer Trennung Belgiens von Holland in dem vereinigten Königreiche der Niederlande ausgesprochen worden. Diesen Grundsatz annehmen, hieß, denjenigen der wesentlichsten Bestimmungen des Protokolls vom 21. Juli 1814 vernichten; es hieß also auch, die Autorität jener Akte außer Kraft setzen. Indem die Konferenz diese Bemerkung macht, ist sie weit davon entfernt, irgend einen Tadel auf eine Maßregel werfen zu wollen, die inmitten so außerordentlich schwieriger Umstände ergriffen worden ist. Sie beschränkt sich darauf, einen Rechts- und faktischen Punkt festzustellen, aus dem hervorgeht, daß die 24 Artikel vom 15. October 1831 nur in ihren Beziehungen zu den Trennungs-Grundlagen vom 27. Januar 1831, zu dem Protokolle, dem dieselben beigefügt waren, und zu den Vorschlägen, welche seit der Eröffnung der Unterhandlungen in London von der Regierung des Königs angenommen worden sind, betrachtet werden können und dürfen. — Die Konferenz nimmt keinen Anstand, sich dieser Untersuchung zu überlassen, und sie schmeichelt sich, indem sie dazu schreitet, beweisen zu können: Daß die 24 Artikel nur die Entwickelung der oben erwähnten Trennungs-Grundlagen sind. Daß sie die Anwendung aller der Grundsätze in sich enthalten, welche zu Gunsten Hollands in dem Protokolle vom 27. Januar 1831 aufgestellt worden. Daß diese Grundsätze im Interesse der Regierung Sr. Majestät des Königs der Niederlande beobachtet worden sind. Daß in der das Großherzogthum Luxemburg betreffenden Frage die Konferenz, indem sie sich eines Theiles jenes Großherzogthums zu Gebiets-Austauschungen bediente, und indem sie diese Unterhandlung mit der sogenannten Belgischen Unterhandlung in Verbindung brachte, sich nur nach den Ermächtigungen gerichtet hat, welche sie vom Deutschen Bundestage, auf das eigene Verlangen des Ministers Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg erhalten hatte. Daß das Beispiel des Königreichs Hannover nicht auf den vorliegenden Gegenstand anwendbar scheint. Daß die Artikel, welche, der Note und Denkschrift der Niederländischen Herren Bevollmächtigten gemäß, ganz ungewöhnliche und den Souverainitäts-Rechten Hollands Abbruch thuende Bestimmungen enthalten sollen, sich leicht erklären lassen, nicht ohne Beispiel sind und durchaus nicht die Besorgnisse einflößen dürfen, zu denen sie Anlaß gegeben haben. Daß endlich, wenn die Konferenz geglaubt hat, Belgien die Mittel zu seiner Existenz und zu seinem Wohlstande sichern zu müssen, sie sich in dieser Beziehung darauf beschränkt hat, den im Protokolle vom 27. Januar 1831, welches von der Niederländischen Regierung angenommen worden ist, enthaltenen Andeutungen zu folgen. Die Herren Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande werden die Entwickelung dieser Behauptungen in der anliegenden Denkschrift finden. Vollkommen überzeugt, die von den fünf Höfen gegen die Niederländische Regierung eingegangenen Verpflichtungen erfüllt zu haben, voll Vertrauen in die Einsicht und in die Gerechtigkeit des Königs, schmeichelt sich die Konferenz, daß dieser Monarch die zahllosen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen gehabt hat, die Ereignisse, welche den Lauf ihrer Arbeiten bezeichnet haben, die Gefahren aller Art, welche sie beschwören mußte, und endlich die Verpflichtung, die ihr auferlegt war, und deren sie sich entledigt hat, diesen allgemeinen Frieden, den die wahren Interessen Hollands, so wie die wahren Interessen Europa's, auf gleiche Weise erfordern, aufrecht zu erhalten, mit in Anrechnung bringen wird. Sie schmeichelt sich, daß der König die Unmöglichkeit einsehen wird, bei einem Arrangement, wie das ist, womit die Konferenz sich beschäftigt hat, wesentlich entgegengesetzte Forderungen zu vereinigen, wesentlich abweichende Meinungen einander nahe zu bringen, ohne ein Entschädigungs-System aufzustellen, und daß er es demnach für der Billigkeit gemäß halten wird, nicht jeden von den ihm mitgetheilten Artikeln einzeln zu beurtheilen, sondern das Ganze derselben zu würdigen, — nicht von einer Combination die einzelnen lästigen Bedingungen herauszuheben und sie dadurch noch bedeutender zu machen, sondern zu betrachten, ob die ganze Combination nicht Vortheile darbietet, welche den Nachtheil, von denen keine diplomatische Verhandlung jemals ganz ausgenommen ist, weit überlegen sind. In Folge einer solchen Untersuchung der 24 Artikel und der in der Denkschrift vom heutigen Tage enthaltenen Aufklärungen wird die Niederländische Regierung, wie die Konferenz nicht zweifeln kann, alle Mittel finden, um bei der Unterzeichnung dieser Artikel zu einer Lösung zu gelangen, welche Europa, müde von Erschütterungen und Besorgnissen, mit gerechter Ungeduld erwartet; zu einer ehrenvollen Lösung, welche die langwierigen Ungewißheiten Hollands selbst feststellen und endlich jene gegenseitige Entwaffnung herbeiführen würde, deren Vorschlagung die Konferenz höchlich gewürdigt hat. Sie würde dagegen kaum lebhaft genug den Verdacht zurückweisen können, jemals gewollt zu haben, daß Holland hinführo nur eine Titular-Stelle im Europäischen Staatensystem einnehme. Ein solcher Erfolg hat nie zu den Absichten der fünf Höfe gehört, und er würde eben so ihren Gesinnungen als ihren eigenen Interessen zuwider seyn. Unwillkürlich und durch die Macht der Dinge wieder in die Verpflichtung versetzt, wie im Jahre 1814 dazu beizutragen, daß die Zukunft und die Weise der Existenz Belgiens festgesetzt werde, haben die Höfe ihre Stellung nicht gemißbraucht; und durch finanzielle Anordnungen, welche die Last der alten Holländischen Schuld erleichtern, durch gute Grenzen,

durch einen kompakten Besitzstand, durch ein Nebeneinanderliegen des Grundgebiets auf den beiden Ufern der Maas, durch eine förmliche Garantirung aller dieser Stipulationen haben sie Holland Vortheile angeboten, welche man vergeblich in den glorreichsten Epochen seiner Geschichte suchen würde. In jenen denkwürdigen Zeiten hat Holland nicht von einer Vereinigung mit Belgien, sondern durch sich selbst, von den großen Eigenschaften des Hauses Nassau und der Holländischen Nation, aus seinen eigenen Hülfsquellen seine Macht gezogen. Es kommt nur auf Holland an, denselben Beruf auch jetzt zu erfüllen; und weit davon entfernt, zu wollen, daß der König der Niederlande von dem hohen Range, den er in Europa einnimmt, herabsteige, haben die bei der Londoner Konferenz repräsentirten Höfe keine andere Absicht gehabt, als ihn in seiner ganzen Würde, in seinem ganzen Einflusse, in seinem ganzen Ansehen aufrecht zu erhalten. Die Unterzeichneten u. s. w.

(Gez.) Esterhazy; Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven; Matuszewicz."

Es folgt nun unter den uns vorliegenden Aktenstücken der Konferenz die in der obigen Note erwähnte Denkschrift, worin auf die von der Niederländischen Regierung erhobenen Einwendungen gegen die 24 Artikel Punct für Punkt geantwortet wird; ferner ein Anhang Nr. 1. in welchem 1) aus dem Pariser Friedens-Traktate vom Jahre 1814 der auf die Rhein-Schifffahrt Bezug habende Art. V. und 2) aus der Wiener Kongreß-Akte die auf die Schifffahrt des Rheins und anderer, verschiedenen Staaten gemeinschaftlicher, Ströme sich beziehenden Artikel mitgetheilt werden; sodann ein Anhang Nr. 2., welcher einen Auszug des 512ten Protokolls der Rhein-Schifffahrts-Central-Kommission, und endlich ein Anhang Nr. 3., der einen anderen Auszug desselben Protokolls enthält.

Der Morning-Herald sagt, daß die letzten Tage mehrere der fremden, hier beglaubigten und nicht beglaubigten Diplomaten häufige Conferenzen mit Gliedern des vorigen Ministeriums gehabt; sie sollen sich auf den Antrag über Belgien beziehen, den Graf Aberdeen von Seite des Herzogs v. Wellington oder von seiner eignen im Oberhause zu machen angekündigt hat.

Briefe aus Paris (im Courier) schildern das Benehmen des Französischen Ministeriums als sehr umsichtig und verschwiegen: ohne sich an das Toben der Opposition zu kehren, habe es sich auf den schlimmsten Fall gefaßt gemacht; 500,000 Mann und eine Reserve von 300,000 könnten binnen 8 Tagen ins Feld gerufen werden. Mit Spannung, aber ohne Furcht sehe man dem 15. Januar entgegen, von welchem das Schicksal Europas abhänge.

Die Erbitterung der beiden Partheien in Irland hat in den letzten Tagen so sehr zugenommen, daß sehr viele liberale Protestanten sich nothgedrungen zu den Orangemännern geschlagen haben. Auch die Regierung sieht sich genöthigt, den Protestanten besonderen Schutz angedeihen zu lassen, als der einzigen Klasse, auf welche sie im Falle eines Aufstandes mit Sicherheit zählen kann. — Vorigen Mittwoch hielten die Orangemänner eine überaus zahlreiche Versammlung zu Armagh. Meilen weit kamen die Protestanten, alle mit Orange-Bändern, herbeigezogen. Mehrere Redner äußerten, wenn die Katholiken sie angreifen wollten, würden 160,000 bewaffnete Männer als Gegenwehr aufgestellt werden können. Lord Mandeville nahm sich der bedrückten Irländischen Kirche an und versprach allen denen, die sich ihm anschließen wollten, Gewehre. — Zwei Fregatten mit Truppen sind nach Leith beordert, vermuthlich um die zu ersetzen, welche von Schottland nach Irland abgehen. Von Glasgow ist das 47ste Regiment nach Belfast abgesegelt. Die Garnison von Dublin besteht gegenwärtig aus einem Dragoner- und einem Husaren-Regiment, einem Garde-Grenadier-Bataillon, drei Infanterie-Regimentern, nebst einigen Militair-Depots.

Es sind hier Lissaboner Zeitungen bis zum 21. Dec. eingegangen. Der Courier sagt: „Wir finden darin mehrere amtliche Bekanntmachungen, welche sämmtlich auf die befürchtete Invasion Dom Pedro's Bezug haben und nicht allein von den thätigen Bemühungen, sich derselben zu wiedersetzen, sondern auch von dem außerordentlichen Bestreben Dom Miguels, die Liebe der Einwohner zu gewinnen, Zeugniß geben. Er spricht von der Thorheit eines Versuches, die Stabilität eines Monarchen zu erschüttern, der seine Unterthanen wie ein Vater liebt; befiehlt allen Magistratspersonen und Provinzial-Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß die jetzt nothwendige Bewegung so vieler Truppen die Einwohner der Distrikte, durch welche sie marschiren, nicht zu sehr drücken möge; sichert allen Deserteurs, welche zu ihrer Pflicht zurückkehren wollen, Verzeihung zu und verordnet, daß alle Prozesse, in denen Individuen der Armee verwickelt sind, so lange suspendirt bleiben sollen, als jene Personen zur Vertheidigung des Vaterlandes gebraucht werden."

In einem Schreiben aus Lissabon vom 21. December, welches dasselbe Blatt mittheilt, heißt es unter Anderem: „In der Nähe des Palastes von Queluz befinden sich das erste und 8te Infanterie-Regiment, eine Brigade Artillerie und eine Brigade Kavallerie. Sir John Campbell ist vorgestern von Madrid hier angekommen, und man sagt, daß er den Oberbefehl über die Kavallerie übernehmen wird. Der Zustand des Handels ist traurig; alle Klassen leiden, und es giebt keine Worte, das hier herrschende Elend auszudrücken. Man sieht sogar Soldaten in den Straßen Lissabons betteln. Der eingegangene Betrag der gezwungenen Anleihe beläuft sich erst auf 80,000 Milreis. Heute Morgen ist alles Getreide auf dem Kornmarkte zum Gebrauch für die Soldaten mit Beschlag belegt worden. Gestern ging im Arsenal der Befehl ein, mit aller möglicher Schnelligkeit die Fregatten

„Sybelle“ und „Donna Isabella“ auszurüsten, um dieselben mit 400 Mann nach Madeira schicken zu können.“

Der Sohn des wegen seiner Anhänglichkeit an die Russische Regierung bekannten Grafen Krasinski, der aber selbst an der Polnischen Revolution Theil genommen, und der vormalige Direktor der Polnischen Bank, Graf Jelski, befinden sich in Glasgow.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. Januar. — Das heutige Journal de la Haye stellt über die gegenwärtige Sitzung der Generalstaaten folgende Betrachtungen an: „Achtung vor Holland! So riefen wir aus, als die Prinzen des Hauses Nassau, die Chefs und Generale, welche die tapfere National-Armee befehligten, die Freiwilligen aller Stände und die ganze Nation sich durch den glorreichen Feldzug des Monat August als die würdigen Abkömmlinge jener Vorfahren gezeigt hatten, deren Namen der Niederländischen Geschichte so viele glänzende Seiten liefern. Wir wiederholen jetzt diesen Ruf und Achtung vor Holland! indem wir die Arbeiten der Regierung und die ruhige, edle, feste, einige und ächt patriotische Haltung der Repräsentanten der Nation während der gegenwärtig auf einige Wochen unterbrochenen Session überblicken. Ruft man sich die Rede, mit welcher der ehrwürdige Monarch die Session eröffnete, und die Antwort der Generalstaaten auf dieselbe ins Gedächtniß zurück, so muß man zugeben, daß die Repräsentanten der Nation ihr feierliches Versprechen, mit der Regierung zu der Aufrechthaltung der Prinzipien, auf denen die Ehre, die Freiheit und die Existenz des Volkes des alten Niederlands beruhen, zusammenzuwirken und dadurch seinem Kredit und seiner National-Unabhängigkeit Achtung zu verschaffen, erfüllt haben. Ja sie haben auf eine glänzende Weise bewiesen, wie sehr diese Ehre, diese Freiheit, diese National-Unabhängigkeit und dieser Kredit ihnen am Herzen liegen, und wie eng sie, in Uebereinstimmung mit der ganzen Nation, sich dem geliebten Könige anzuschließen wissen, wenn das Interesse und die Ehre des Vaterlandes abermals Opfer verlangen, vor denen auch die mächtigsten Staaten Europas jetzt zurückschrecken würden. Es scheint uns um so interessanter, daß Europa die Größe dieser Opfer kennen und würdigen lerne, als, einige Meinungs-Verschiedenheiten über Details abgerechnet, man behaupten kann, daß unter den Repräsentanten der Nation stets Einmüthigkeit herrschte, sobald es sich darum handelte, die Regierung in ihrer Politik dem ganzen Europa gegenüber zu unterstützen und die nöthigen Kredite für die Aufrechthaltung der National-Unabhängigkeit und der edlen Haltung gegen das Ausland, so wie für die getreue Erfüllung der Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger, zu bewilligen. Seitdem Belgien, das verbunden war, seinen Antheil zu diesen Krediten beizutragen, sich auf die ungesetzlichste Weise dieser Beisteuer entledigt, hat Holland allein dies Alles bestritten. Nachdem es im Laufe eines Jahres eine wahrhaft nationale Armee von 100,000 Streitern geschaffen, bestritt es aus eigenen Mitteln die Bedürfnisse dieser aus dem zehnten Theile seiner männlichen Bevölkerung bestehenden Armee. Jetzt, wo es sich um die Fortsetzung dieser ungeheuren Opfer handelte, haben die Volks-Repräsentanten, so sehr sie auch auf strenge Sparsamkeit in der inneren Verwaltung drangen, keinen Augenblick Anstand genommen, die nöthigen Fonds für Alles zu bewilligen, was sich auf die Aufrechterhaltung des Kredits und die Erhaltung der Armee und der Marine auf dem Kriegsfuße bezieht. Vierzig Millionen Gulden sind in der im October v. J. eröffneten Session auf eine Bevölkerung von zwei Millionen Einwohnern für diese Zwecke bewilligt worden.“

Aus Nymwegen wird vom vorgestrigen Tage gemeldet, daß die Waal, so wie die übrigen Flüsse, stark mit Treibeise bedeckt ist.

In Amsterdam wollte man an der Börse vom 10ten dieses wissen, daß sehr günstige Dispositionen für Holland aus London vermeldet worden seyen und daß am 9ten im Haag sicher die Antwort der Conferenz auf den Protest des Königs erwartet worden.

Brüssel, vom 8. Januar. — Alle Soldaten der Linie, welchen ein zweimonatlicher Urlaub zugestanden war, haben den Befehl erhalten, sich bis zum künftigen Dienstag bei ihren resp. Corps einzufinden. — Gestern wurden an die Bürgergarden des ersten Aufgebotes, welche in Brüssel garnisoniren, Patronen vertheilt. — Mehrere Offiziere, welche auf Halbsold gesetzt waren, sollen, wie man sagt, wieder zum aktiven Dienst aufgefordert worden seyn.

Die sehr wichtige, zwischen England und Frankreich bestehende Schwierigkeit wegen der Festungen, ist nun glücklich gehoben. Menin, Ath, Mons, Philippeville und Marienburg werden wahrscheinlich zu den Festungen gehören, die geschleift werden. — Brüssel ist immer sehr ruhig, doch hat man Ursache, über die Nachlässigkeit der Polizei und ihre schlechte Organisation Klage zu führen. In der vorletzten Nacht wurde in der Rue Dukale, im Hause des Großbritannischen außerordentlichen Bevollmächtigten Sir Robert Adair, eingebrochen. Die Diebe nahmen einen ziemlich bedeutenden Werth an Silbersachen und Juwelen, so wie einen Betrag von 50 Guineen in Goldstücken, und einige hundert Gulden in Bankbilletten weg. Sie schlichen sich in mehrere Zimmer ein; in einem erbrachen sie Kasten voll Papiere, die sie umwühlten, von denen sie indessen nichts mitnahmen, weil sie keinen Werth für sie haben konnten.

Beilage zu No. 15 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. Januar 1832.

Niederlande.

Gent, vom 7. Januar. — Der König wird am Mittwoch hier ankommen und am Donnerstag große Revue halten. Die Dienerschaft Sr. Majestät ist bereits hier eingetroffen.

Bei der Unterredung, welche General Niellon mit mehreren Notabeln der Stadt gehabt hat, welche im Verdacht des Orangismus stehen, hat er diese aufgefordert, zur Erhaltung der Ruhe und zum Wiederaufleben der Industrie beizutragen. Die Herren haben sämmtlich erwiedert, daß sie durchaus keinen Theil an den verübten Exzessen hätten. — Der Verleger des Messager de Gand hat, auf die Frage, warum er so erbittert gegen die Regierung schreibe, geläugnet, daß er in Holländischem Solde stehe.

Man sagt, daß der fremde General, welcher sich in Folge der kürzlich entdeckten Karlistischen Verschwörung an die Spitze des Pariser Aufruhrs stellen sollte, der ehemalige General Vandersmissen ist.

Breslau, vom 17. Januar. — Am 13ten d. M. hatte sich eine 28 Jahre alte Dienstköchin in der Küche ihrer Herrschaft gehängt, sie wurde jedoch bald vom Stricke losgeschnitten und ins Leben zurückgebracht.

Am nämlichen Tage wurde im Werder am Schwalben-Damme bei Neuscheitnich ein gut gekleideter Mann todt und von der Fäulniß sehr angegangen gefunden und in ihm ein hiesiger seit dem 2ten v. M. vermißter Einwohner erkannt. Aeußere Zeichen von Gewaltthätigkeiten fehlen.

In voriger Woche wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: 3188 Schfl. Weizen, 1764 Schfl. Roggen, 825 Schfl. Gerste, 1434 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 26 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, Altersschwäche 4, Schlagfluß 2, Krämpfen 10, Lungen- und Brustleiden 15, Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 — 5 J. 9, von 5 — 10 J. 3, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 6, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 7, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 3.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 18,839 Schfl. Weizen, 10,288 Schfl. Roggen, 3914 Schfl. Gerste, 4758 Schfl. Hafer, 56 Schfl. Erbsen. 2) An Fleisch: $772\frac{1}{8}$ Ctr. 3) An Brot: $3436\frac{3}{4}$ Ctr.

Im nämlichen Monat haben 14 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene Verbindung machen wir hiermit unsern entfernten Verwandten und Bekannten schuldigst bekannt.

Schönbrunn bei Görlitz den 13. Januar 1832.

Karl Otto Gustav v. Schindel, Großherzoglich Sachsen-Weimarscher Kammer- und Domherr.
Friederike v. Schindel, verwittwet gewesene Majorin v. Danowska.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Gilgenheimb, von einem gesunden Sohne beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 16. Januar 1832.

Der Regierungs-Rath Karl Baron v. Reibnitz.

Todes-Anzeige.

Nach mehrwöchentlichen Leiden entschlief sanft heute früh um $9\frac{1}{2}$ Uhr unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Land-Steuer-Secretair Mosig, zu Görlitz, was hierdurch seinen zahlreichen Freunden mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen.

Görlitz, Zittau, Haugsdorf und Födeln den 8ten Januar 1832.

Sämmtliche Kinder, Schwiegerkinder und Enkel des Verewigten.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 18ten

Redoute.

Donnerstag den 19ten, neu einstudirt: Die Folgen eines Maskenballs. Lustspiel in einem Akt. Hierauf zum erstenmal: Narrheit und Narredei. Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli. Zum Beschluß zum erstenmale wiederholt: Die Zeche, oder Gastwirth und Bürgermeister in einer Person. Eine Krähwinkliade in 1 Akt von Castelli.

Redouten-Billete zum Saal und für den 1sten Rang à 1 Rthlr. und auf die Gallerie à 15 Sgr. zu der heute stattfindenden ersten Redoute sind beim Kaufmann Herrn F. A. Hertel am Theater, und bei dem Buchhändler Herrn E. Pelz am Paradeplatz zu haben

---

An milden Gaben für die abgebrannten Armen zu Wansen haben bei mir eingereicht ferner:

57) Ein Ungenannter zu Parchwitz ein Packet, worin zwei Röcke und zwei Hemden. 58) Die Kirchgemeinde zu Malkwitz 3 Rthlr.

W. G. Korn.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 19ten Januar findet das III. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

I. Theil. 1) Ouverture zum Vampyr von Lindpaintner. 2) Arie aus Titus v. Mozart, gesungen von einer hochverehrten Dilettantin. 3) Concertino-Militair für die Bass-Posaune v. J. C. Kühn, vorgetr. v. Herrn Ludwig. 4) Vierstimmige Gesänge: a) Almos-Lied. b) Tournier-Banquette v. C. M. v. Weber.

II. Theil. 1) Die Alpenjagd, Tongemälde für grosses Orchester und Männerchor v. J. C. Kühn. 2) Adagio und Allegro di Bravura v. Kalkbrenner, vorgetr. v. Hrn. Organist A. Hesse. 3) Das Waldhorn, vierstimmiger Gesang mit 3 obligaten Waldhörnern, 2 Flöten, 2 Violinen, Viola u. Bass v. Winter. 4) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Abonnement-Billets — jede 3 Stück zu 1 Rthlr. — sind fortwährend in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart zu haben.

Einzelne Billets à 15 Sgr. werden sowohl in den Musikhandlungen als auch an der Kasse ausgegeben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 14. Januar 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Michael. Meyer.

Sonntag, den 22sten Januar 1832
Vormittags eilf Uhr
Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Kinder.

Proclama.

Die Kaufleute Kroh und Friedenthal zu Breslau haben darauf angetragen, über den Kaufpreis der gewerkschaftlichen 122 Kuxe der Steinkohlengrube Johann Baptista zu Schlegel den Liquidations-Prozeß zu eröffnen. Es werden demnach sämmtliche unbekannte Realgläubiger der Johann Baptista-Grube hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 18. April k. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termin an der Gerichtsstelle des unterzeichneten Berggerichts hier ihre Ansprüche an die gedachten gewerkschaftlichen Kuxe oder deren Kaufpreis anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen an die 122 gewerkschaftlichen Kuxe der Johann Baptista-Grube präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche der Kaufpreis vertheilt wird, auferlegt werden soll. Diejenigen, welche sich bei der Anmeldung eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den Königl. Stadtrichter Herrn Manger hier wenden und denselben mit Vollmacht und Information versehen.

Waldenburg den 11ten December 1831.

Königl. Preuß. Berg-Gericht von Niederschlesien.

Proclama.

Die Kaufleute Kroh und Friedenthal zu Breslau haben darauf angetragen, über den Kaufpreis der gewerkschaftlichen 61 Kuxe des Grafen von Pilati an der Steinkohlengrube Seegen Gottes zu Schlegel den Liquidations-Prozeß zu eröffnen. Es werden demnach sämmtliche unbekannte Real-Gläubiger der Seegen Gottes-Grube hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 18ten April k. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termin an der Gerichtsstelle des unterzeichneten Berg-Gerichts hier ihre Ansprüche an die gedachten gewerkschaftlichen Kuxe oder deren Kaufpreis anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen an die 61 gewerkschaftlichen Kuxe des Grafen von Pilati an der Seegen-Gottes-Grube präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche der Kaufpreis vertheilt wird, auferlegt werden soll. Diejenigen, welche sich bei der Anmeldung eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den Königl. Stadtrichter Herrn Manger hier wenden und denselben mit Vollmacht und Information versehen. Waldenburg den 11. December 1831.

Königl. Preuß. Berg-Gericht von Nieder-Schlesien.

Bekanntmachung.

Nachdem zur Vertheilung des insufficienten Nachlasses des zu Peiskersdorf verstorbenen Häusler Joh. Gottfr. Neumann über welchen in Berücksichtigung des §. 4. litt. b. und c. der Concurs-Eröffnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden, ein Termin auf den 21sten Februar c. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden, machen wir solches den unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung bekannt, ihre Gerechtsame während dieser Zeit und spätestens in dem angesetzten Termin selbst, gebührend wahrzunehmen.

Peterswaldau den 9ten Januar 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die insufficiente Vermögens-Masse des Häusler Anton Umlauf zu Ober-Peterswaldau, über welche nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1.

der Allg. Ger. Ordn. kein förmliches Concurs-Verfahren eingeleitet worden in term. den 23sten Februar c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekannte Creditores des Umlauf werden hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb vier Wochen, spätestens aber in dem angesetzten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 9ten Januar 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Das in diesem Jahre pachtlos werdende Herzogliche Amt Spahlitz soll von Johanni c. a. ab anderweitig auf 6 oder 9 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu dieser Amtspacht gehören im Allgemeinen die Geld-, Naturalzinsen, sonstige Prästationen und Dienste der Einsaßen, der Kupferhammer bei Spahlitz und die Vorwerksnutzungen nachbenannter Güter, als:

1) Spahlitz, $1/8$ Meile von der Kreisstadt Oels, östlich entfernt, an Vorwerksflächen enthaltend:

Morgen	QR.	
3 Morgen	138 QR.	Gärten.
649 —	100 —	Ackerland.
195 —	14 —	Wiesen incl. der bei Klein-Ellguth außerhalb belegenen Glumi-Wiesen.
213 —	96 —	Teiche.
24 —	13 —	Huttung und Gräserei.
1086 Morgen	1 QR.	

2) Sandhoff bei gleicher Entfernung von der Kreisstadt an der Oels-Wartemberger Straße belegen, enthaltend:

Morgen	QR.	
1 Morgen	90 QR.	Gärten.
476 —	88 —	Ackerland.
5 —	63 —	Wiesen.
483 Morgen	61 QR.	

3) Gänseberg, $1/4$ Meile von der Kreisstadt entfernt, enthaltend:

Morgen	QR.	
1 Morgen	87 QR.	Gärten.
239 —	111 —	Ackerland excl. Läden.
83 —	153 —	Wiesen.
324 Morgen	171 QR.	

4) Würtemberg, $1/4$ Meile südöstlich von der Kreisstadt entfernt, enthaltend:

Morgen	QR.	
19 Morgen	24 QR.	Gärten.
702 —	22 —	Ackerland.
88 —	13 —	Wiesen incl. der bei Oels belegenen Wiese und der Herrn-Wiese bei Klein-Ellguth.
2 —	101 —	Gräserei.
811 Morgen	160 QR.	

5) Das Schloßvorwerk in der Breslauer Vorstadt von Oels, enthaltend:

Morgen	QR.	
- Morgen	48 QR.	Gärten.
74 —	114 —	Ackerland.
3 —	71 —	Wiesen.
6 —	134 —	Huttung.
85 Morgen	7 QR.	

Dieses Amt wird hiernach im Ganzen, wie es gegenwärtig gestaltet ist, zugleich aber auch in zwei aus demselben zu bildenden Separatpachten ausgeboten, welche letztere bestehen werden, wie folgt:

I. Das Separat-Amt Spahlitz, zu welchem geschlagen werden sollen:
   a) die Nutzungen der Vorwerke Spahlitz, Sandhoff und Gänseberg;
   b) die Geld-, Naturalzinsen und Dienste der dasigen Einsaßen;
   c) die Nutzung des Kupferhammer bei Spahlitz.

II. Das Separat-Amt Würtemberg, zu welchem geschlagen werden:
   a) die Nutzungen der Vorwerke von Würtemberg und dem Schloßvorwerk;
   b) die Zinsen und Dienste der Einsaßen von diesen Ortschaften.

Zur besagten alternativen Verpachtung ist daher

auf den 16ten März c. a. früh 9 Uhr

der Bietungs-Termin in unserm Geschäfts-Locale hieselbst angesetzt und können die zur Pacht gestellten Güter in Augenschein genommen, so wie auch vorher die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Dem gemäß werden Pachtlustige hiermit eingeladen, in dem anstehenden Termine sich entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit auszuweisen und ihre Gebote abzugeben, worauf der Zuschlag nach eingeholter Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen ist.

Oels den 12ten Januar 1832.

Herzoglich Braunschweig-Oelsche Cammer.

Auction.

Es sollen am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte die zum Nachlasse des Kaufmann Krumpholz gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Meubles an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten Januar 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 24. d. Mts. Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte die zum

Nachlasse des Fleischermeister Seidel gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Meubles, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16ten Januar 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern unserer Gesellschaft zeigen wir hiermit an, daß am 23sten d. Mts. der zweite Thé dansant statt findet.

Breslau den 17ten Januar 1832.

Das Directorium der Schles. Provinzial-Ressourcen-Gesellschaft.

Aufforderung.

Sollten sich in der Nähe von Breslau Kühe befinden, welche Pocken an den Eutern haben, um die Lymphe davon entnehmen zu können, so bitte ich die Eigenthümer, gegen eine kleine Vergütigung, solches gefälligst bald anzeigen zu wollen, dem

Dr. Krumteich, Kupferschmiedestraße No. 26.

Zu verkaufen

Ein Hundert vierzig Stück ausgemästetes Schaafvieh und einen 5jährigen Stier Schweizer Race, bei dem Dom. Rathen ohnweit Lissa, Neumarktschen Kreises.

Eine Parthie Haaser zu einem billigen Preise wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof zum weißen Storch hieselbst, Antonien-Straße Nro. 35. und Wallstraße Nro. 13. übernommen habe; und ist selbiger nicht nur ganz neu mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sondern auch mit einem neuen vorzüglich gutem Billard versehen, auch wird für gute Speisen und Getränke stets gesorgt werden.

Die billigsten Preise und prompteste Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch:

Breslau den 1sten Januar 1832.

S. Schreuer.

Masken-Anzeige.

Heute Mittwoch den 18ten Januar sind Domino's in großer Auswahl und in allen Farben so wie auch Charakter-Anzüge zu haben. Für Bequemlichkeit und billige Preise ist bestens gesorgt. Taschenstraße No. 30. dem Theater gegenüber.

Anzeige.

Da ich einen bedeutenden Transport Venetianische Larven erhalten habe, so offerire ich selbige von allen Gattungen im Dutzend und Einzelnen zu billigen Preisen.

S. C. Schwartz, Ohlauerstrasse No. 21.

Kalender-Anzeige.

Bei mir ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Magdeburger Allgemeiner Volkskalender

Neunter Jahrgang auf das Schaltjahr 1832.

Geheftet 10 Sgr.

Inhalt: Außer dem gewöhnlichen Kalender roth und schwarz gedruckt, der Genealogie des Preußischen Hauses, und einem richtigen Jahrmarkts-Verzeichnisse, nach dem Alphabet und nach den in jedem Monat fallenden Märkten geordnet.

I. Von den Himmelskörpern. II. Biographische Skizzen, charakteristische Züge aus dem Leben berühmter Männer. III. Länder und Völkerkunde. IV. Natur-Merkwürdigkeiten. V. Geschichtlich Merkwürdiges. VI. Erzählungen.

VII. Land- und Hauswirthschaft.

1) Citronen- oder Bergamottenöl zu machen. 2) Schierling zu erkennen. 3) Aale einzumachen. 4) Kümmel-Saamen zu reinigen. 5) Erfrorne Weinstöcke wieder fruchttragend zu machen. 6) Einheimische Gewürze zu verbessern. 7) Flachs von vorzüglicher Güte zu bekommen. 8) Blühende Obstbäume gegen die Frühlingsfröste zu sichern. Guter Rath für Ehemänner, die nicht Staatsdiener sind.

VIII. Nützliches Allerlei, in gemeinnützigen Rathschlägen und heilsamen Mitteln bestehend.

1) Der Kopfschmerz und seine Ursachen. 2) Mittel den Haarwuchs zu fördern. 3) Mittel, Kinder vor der Bräune zu schützen. 4) Zeuge zu waschen, ohne daß die Farbe verliert. 5) Deutsche Handschuh zu waschen, daß sie so gut als neu werden. 6) Flanell zu waschen. 7) Zwei unfehlbare Mittel, die Wanzen zu tödten und auf immer zu vertreiben. 8) Den Stahl zu poliren und ihn recht glänzend zu machen. 9) Halsweh.

IX. Anekdoten und andere Kleinigkeiten für die Kurzweil.

Rubach in Magdeburg.

Anzeige für das Jahr 1832 ächter ausländischer Garten-Gemüse; Futtergras- und Blumen-Saamen,

welche ganz ächt, frisch und von bester Güte angekommen, deren Keimfähigkeit erprobt und zu haben sind bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 10.

So lange als den Gärten des Inlands die innern unbedingten zweckmäßigen Einrichtungen zu dem Anbau nicht emalgamirter Saamen mangelt, behalten der Natur gemäß die Garten-Saamen des Auslandes, wo der Anbau im Großen und auf zweckmäßigen ausgebreiteten Anlagen betrieben wird, vor den inländisch gewonnenen Sämereyen den gebührenden Vorzug! — aus welchen Gründen ich mit Recht als ganz vorzüglich

† † † **folgende ausländische Saamen anempfehle.** † † †

Folgende Preise sind stets für ein Loth angesetzt und bedeuten Silbergroschen, deren 30 auf einen Reichsthaler gerechnet sind.

☞ Saamen, die ins Frühbeete zu säen sind, deren Frucht auch ganz im Frühbeete unter Glas gezogen werden kann; aber den Saamen ins Frühbeete gesät und die Pflanzen ins freie Land zeitig ausgepflanzt; so liefern solche im Frühjahr und im zeitigen Sommer die erste Gemüse-Frucht, übrigens kann der Saame auch ins Land gesät und verpflanzt werden, und heißt es immer, der zeitig sät und pflanzt, der zeitig erndtet.

Carviol, extra früh cyperscher 17; und extra früh englischer 16; Blutrothkraut extra-frühes kleines, fast schwarzes 5; Oberkohlrüben extra frühe niedrige kleinblätrige Wiener (diese Art Ober-Rüben liefern auf den Getreidestoppel-Acker verpflanzt im Spätherbst noch eine sehr gute Oberrübe) 5; extra früh niedriges Weißkraut 5; extra früh niedriges gelbes Welschkraut 5; Monat-Radiesel runde kurzlaubige holl. rothe 2 1/2 und weiße 1 1/2; frühe lange Wiener Sommer-Rettige 1 1/2; Gurken von 1829er Erndte, lange Schlangen- 2 1/2 und frühe Trauben- 2 1/2; beste alte Melonen- 10; Sallat- arabische 3; asiatische 3; beste frühe Forell 3; und Franz. Sallat, gelber Zuckerkopf- 5; frühe kurze dicke holl. Treib-Carotten 2 1/2.

Ins Frühbeete den Saamen zu säen und die Pflanzen ins freie Land auszupflanzen; aber auch kann man die Pflanzen schon zeitig ohne ein Frühbeete zu benöthigen, im freien Lande ziehen, und lieferu folgende Saamen einen sehr reichlichen Ertrag, deßhalb die hiesigen Pflanzgärtner ihn immer wählen und wovon die Kräuterei das schöne Gemüse liefert, als:

Blutrothkraut holl. zu Sallat 4; Oberkohlrüben frühe weiße hohe engl. 3 und blaue 3. (Beide Sorten haben außer großer Rübe auch sehr viele und große Blätter); früh hohes Butter-Weißkraut 4; früh hohes gelbes Welschkraut 3; Artischocken 5; Cardy 3; Sallat gelber Prinzenkopf 3; römische Bind- oder Sommer-Entivien Sallat 3; großer holl. Knollen-Sellerie 4.

☞ Suppen-Kräuter-Saamen. ☜

Basilicum, kleinbl. 5 und großbl. 3; Bohnenkraut 3; Ysoppenkraut 2 1/2; gefülltes Körbelkraut 2 1/2; gefüllte Gartenkresse 2; Lavendel oder Spick 2 1/2; Löffelkraut 2; französ. buschiger Majoran 2 1/2; Mangold 1 1/2; Melissen feine Citron- 2 1/2; Portulack gelb 2 1/2 und grün 2 1/2; gefüllte krausblättrige Schnitt-Petersilie 3 1/2; Pimpinel 2; Rosmarin 3; Salbey 2; Sauerampfer 2 1/2; Spinat breitbl. 1 1/4 u. schmalbl. 1; Thimian 4 und Weinraute 3.

☞ Gemüse fürs freie Land. ☜

Extra großer asiatischer Carviol (sehr zu empfehlen). Diese Carviol-Gattung verträgt beim Pflanzenziehen kein Mistbeete, weil alsdann die Blume sehr aus einander fährt; ist der Saamen aber ins freie Land oder kaltes Beet gesäet und so die Pflanzen kalt der Natur gemäß erzogen; so giebt er die großen Blumen, wie sie auf hiesigem Markte zu sehen sind. Auch wenn im Spätherbst noch nicht Rosen-Carviol angesetzt sind, so wird der Stamm eine halbe Elle unter der zu erwartenden Rose abgeschnitten und die Blätter acht Zoll über der zu erwartenden Rose auch weggeschnitten; so daß die Blätter um die zu erwartende Rose rundum anschließen und am Stamm bleiben, so zubereitet in den Keller in Sand und zwar so gesteckt: daß der Stamm nach oben und die Blume nach unten zu steht und nichts vom Carviol-Stamm zu sehen mehr ist; so macht diese Carviol-Staude im Winter im Sande eine schöne Rose und man hat im Februar die schönsten Carviol-Blumen, das Loth 17 1/2 sgr.; Savoyer Kohl gelber 2 1/2 u. grüner 2 1/2; krauser niedriger Winterkohl blau 2 und grüner 2; extra große weiße späte Oberkohlrüben 2; weiße Kohlrüben unter der Erde 1 1/2; Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe 2 1/2; extra großes spätes Weißkraut 2; extra großes spätes gelbes Welschkraut 2; lange schwarze Erfurther Winter-Rettige 2; runde schwarze Winter-Rettige 1 1/2; Mairübe runde holl. weiße 1 1/2 und gelbe 1 1/2; rothe Sallat-Rüben, blutrothe holl. oder Einmach- 1 1/2; Teltower Rüben 2 1/2; Turnips-Rüben 2 1/2; Gurken lange Schlangen- 2 1/2 und frühe Trauben- 2 1/2; fein weißer holl. Spargel 3; großer Steinkopf,

(Winter-Sallat) 3; krause engl. Winter-Entivien-Sallat 3; Rapunze-Sallat 2; rothe kurze holl. Carotten oder franz. Möhren 2; Haberwurzel 2; Pastinackwurzel 2; lange Erfurther dicke Wurzel-Petersilie 4; Raponticawurzel 2; Scortionair-Wurzel 2 1/2; extra großer holl. Knollen-Sellerie 4; Zuckerwurzel 3.

☞ Zwiebel-Saamen. ☜

Der hier nicht gerathen und mit andern Verzeichnissen verglichen als sehr billig angebothen wird.

-Porrée- Sommer- 4 und extra dicker Winter- 4; Zwiebeln extra große weiße spanische 5; große rothe spanische 4 und harte rothe Nürnberger 4; bei Abnahme von ganzen Pfunden noch 10 pro Centum Rabatt.

☞ Erbsen und Bohnen pro Pfd. die Preise. ☜

Deren Pflanzen im Frühbeete gezogen werden und ins freie Land ausgepflanzt, auch bald ins freie Land gesäet werden können.

Zucker-Erbsen frühe weißblühende engl. 15; große graublühende Säbel- 15 und extra frühe niedrige franz. Zwerg- 16; Kneifel-Erbsen frühe niedrige Mai- 15; große Mai- 16; und extra frühe franz. Zwerg- 15; extra weiße lange Schwerdt-Stangen-Bohnen 10 und extra weiße Schwerdt-Zwerg-Bohnen 10.

☞ Zucker-Runkel-Rüben-Körner. ☜

Ganz ächte weiße große Zucker-Runkelrüben (Bêtterave blanche pour la fabrication du sucre) p. Pfd. 10.

☞ Für die Oeconomie. ☜

† † † Futter-, Graß-, Kraut- und Rüben-Saamen † † †

Rother und weißer Saamen-Klee zu dem jedesmaligen billigsten Stadt-Preise. Als außerordentlich billig guter gereinigter rother Klee-Saamen-Abgang, der preuß. Scheffel 2 1/3 Rthlr.; und guter gereinigter weißer Klee-Saamen-Abgang der preußische Scheffel 1 2/3 Rthlr; Lucerne oder maiger Klee p. Pfd. 10 sgr., (im Centner billiger); Knöhrich oder Ackerspargel p. Scheffel 40 sgr.; gelber Senft p. Schfl. 80 sgr.; großes spätes Weißkraut oder Caput p. Pfd. 20 sgr.; fein gesiebtes engl. Raigras 12 sgr. p. Pfd.; fein gesiebtes französ. Raigras 11 sgr. p. Pfd.; Ratabaga ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe 40 sgr. p. Pfd.; weis, gelb und rothe Runkelrüben durch einander gemischt p. Schfl. 3 Rthl.; und weiße Unterkohlrüben oder Pfoschen p. Pfd. 15 sgr.

† † † Blumen-Saamen. † † †

Cheiranthus cheiri fl. pl., extra braun gefüllter Wiener Stangen-Lack, p. 100 Korn 10 sgr.
— — fl. semipleno, halbgefüllter Wiener Busch-Lack p. 100 Korn 5 sgr.
Impatiens balsamina fl. pl. extra gefüllte Balsaminen in 12 Farben gemischt die 100 Korn 15 sgr.
Reseda odorata, wohlriechende Resede, p. Loth 6 sgr.
Delphinium ajacis fl. pl. extra gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn, in 8 gemischten Farben p. Loth 10 sgr.
Aster chinensis fistulosa fl. pl.; extra gefüllte Röhrastern in 8 Farben, 100 Korn 2 1/2 Sgr.

† † † Blumen-Sortiment. † † †

☞ Ein Sortiment. ☜

Extra gefüllte Balsaminen in 12 verschiedenen Farben, 144 Korn 30 sgr. No. 1 weiß, N. 2. violett, N. 3. kupferfarbig, N. 4. scharlach, N. 5. lilla, N. 6. dunkelrosa, N. 7. purpur, N. 8. fleischfarbig, N. 9. weiß mit purpur, N. 10. weiß mit scharlach, N. 11. weiß mit kupferroth und N. 12. weiß mit carmoisin.

☞ Ein Sortiment. ☜

Extra gefüllter Röhrastern in 8 verschiedenen Farben für 7 1/2 sgr.. No. 1. dunkelroth, N. 2. dunkelblau, N. 3. fleischfarbig, N. 4. weiß, N. 5. rosa, N. 6. hellblau, N. 7. blau mit weiß, N. 8. roth mit weiß.

Sortimens-Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr viel gefüllt gebenden Sorten und Farben, als:

☞ Ein Sortiment. ☜

Extra gefüllte engl. Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen in 19 verschiedenen Sorten und ausgewählten 19 schönen Farben für 12 sgr. No. 1. Apfelblüthe, N. 2. lichteblau, N. 3. dunkelziegelroth, N. 4. rosenfarbe, N. 5. rothbraun, N. 6. aschblau, N. 7. carminroth, N. 8. blaßbraun, N. 9. mordorée, N. 10. blaßlilla, N. 11. blaßziegelroth, N. 12. violett, N. 13. weiß, N. 14. carminroth lackblättrig, N. 15. fleischfarbig, lackbl., N. 16. mordorée lackblättrig, N. 17. weiß lackbl. N. 18. zimmtbraun lackbl. und No. 19. rothbraun lackblättrig.

☞ Ein Sortiment. ☜

NB. NB. Extra gefüllte Engl. Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen in vorstehenden 19 Sorten, aber nach meiner Auswahl, in 18 verschiedenen schönen Farben und 18 Sorten für 10 sgr.

☞ Ein Sortiment ☜

von 11 Sorten extra gefüllte halb engl. Caranten- oder hohe Sommer- von 9 Sorten spätblühende oder perennirende Herbst-Levkoyen, zusammen in 20 verschiedenen Sorten und 20 ausgewählten folgenden schönen Farben für 12 sgr.

Halb engl. Caranten No. 20. fleischfarbig, No. 21. weiß, No. 22. hellblau, No. 23. dunkelblau, No. 24. blaßbraun, No. 25. mordorée, No. 26. hochcarminroth, No. 27. dunkelkupferroth, No. 28. dunkelrosa, No. 29. ziegelroth und No. 30. aschgrau. Herbst-Levkoyen No. 31. carmoisinroth engl., No. 32. ziegelroth engl. lackbl., No. 33. kupferfarbig engl., No. 34. weiß engl., No. 35. carmoisinroth halbengl., No. 36. fällt

ganz aus, No. 37. fleischfarbig halbengl., No. 38. ziegelroth halbengl., No. 39. weiß halbengl., No. 40. carminroth halbengl.

NB. Ein Sortiment extra gefüllte halbengl. Caranten oder hohe Sommer-Levkoyen, die von No. 20 bis No. 30. aufgeführten 10 schönen Farben (nach meiner Auswahl) allein genommen ohne die Herbst-Levkoyen kostet 7 1/2 sgr.

☞ Ein Sortiment ☜

extra gefüllte Winter-Levkoyen in 11 verschiedenen Sorten und folgenden 11 ausgewählten Farben für 7 1/2 sgr. A. hochroth, D. weiß, E. dunkelblau, H. hellviolett, I. zimmt- oder kupferfarbe, K. violette Baum-Levkoyen, C. carminroth lackbl., AB. weiß lackbl., L. rosa, AA. carmoisinroth sehr brennend und F. dunkelbraun.

NB. Wird das ganze Sortiment frühe Zwerg-, hohe Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen, zusammen in 50 Sorten, der von No. 1. bis incl. Littra F. aufgeführten 50 verschiedenen schönen Farben genommen, so kostet es einen Reichsthaler und

NB. NB. Werden diese 50 Sorten und 50 Farben jede Farbe à 100 Korn in Original-Packung verlangt, so kostet das ganze Sortiment 5 Rthlr.

Mein Saamen-Lieferant berichtet mir: daß dieses Jahr auch wieder die Levkoyen würden extra gefüllt fallen und die Freude der gefüllten Levkoyenflor groß seyn würde.

Ein Sortiment von 10 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen 6 1/2 sgr.
— — — 15 — — — — — — — 10 sgr.
— — — 20 — — — — — — — 13 sgr.
— — — 30 — — — — — — — 20 sgr.
— — — 40 — — — — — — — 25 sgr.
— — — 50 — — — — — — — 30 sgr.
— — — 60 — — — — — — — 35 sgr.

Die Sommer-Perennirende- und Topfgewächsblumen-Saamen werden auch zu einzelnen Priesen à 1 Sgr. abgelassen und ist das ausführliche Verzeichniß der Gemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen unentgeldlich abzufordern.

Briefe werden postfrei und der Geldbetrag bei der Bestellung gleichzeitig erbeten.

Für Emballage und Verpackung der Saamen wird niemals etwas berechnet, daher über den reinen Saamenbetrag nichts für Emballage beizufügen hiermit höflichst gebeten wird.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke No. 10.

Zur Nachricht.

Die bereits erhaltenen und noch nicht abgesandten Saamen-Aufträge, werden sämmtlich Anfang künftiger Woche der Reihefolge nach abgesandt werden, und können die resp. Besteller auf den gewissen Empfang des Saamens rechnend, die Frühbeete zu besäen, zu rechte machen lassen.

Friedrich Gustav Pohl.

Die neuesten Blätterkämme für Damen empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil
Hübner & Sohn, Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

In den sieben Churfürsten am Ringe im Hofe rechts ist eine Auswahl eleganter Masken-Anzüge zu haben. F. Sachs, Damenkleider-Verfertiger.

Anzeige.

Dünnschälige vollsaftige Apfelsinen, Messiner Citronen vom letzten Schnitt, auch Gardeser und Malaga-Citronen in Partien und ausgezählt, so wie frisch empfangene Feigen aller Art, erläßt billigst
L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 65ster Lotterie, Pläne gratis, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben. H. Holschau d. Aelt., Reusche Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten Klasse 65ster Lotterie, welche am 17ten d. Mts. gezogen wird und deren Plan vortheilhaft geändert ist, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Classe 65ster Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben. August Leubuscher, Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich Gerstenberg, am Ringe No. 60. (nahe an der Oderstraße).

Ein junger evangelischer Geistlicher, trefflich gebildet an Geist und Herz, ausgezeichnet durch seine Kanzelgaben, einnehmend durch sein fein gesittetes freundlich bescheidenes Wesen, im Besitz der Liebe, Achtung und des Vertrauens seiner Gemeinden, vorgesetzten Behörden und Freunde, unterstützt durch viele schriftliche vorzügliche Empfehlungen berühmter Männer, offerirt hohen Kirchenpatronen seine Dienste zu einer guten Stadt- oder Landpfarrstelle. Auch bei später eintretenden Vakanzen, deren Wiederbesetzung zum Ressort geneigtest hierauf Reflectirender gehört, nimmt der Herr Prediger Dr. Wernecke zu Fergitz bei Prenzlau, Adressen zur weitern Veranlassung entgegen.

Administratoren, Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen rc. rc. rc., so wie Köche, Gärtner und Jäger rc. rc. rc., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker, **werden stets besorgt und versorgt** vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu entrichten.

Gärtner wird verlangt.

Es wird auf's Land ein verheiratheter kinderloser Gärtner, welcher den Obst- und Gemüse-Bau vollkommen versteht, auf nächste Ostern gesucht. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wirthschaftsschreiber

sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Schwarz, Ohlauerstraße No. 21.

Gefundener Vorstehhund.

Am 11ten d. M. fand sich ein brauner Vorstehhund zu mir mit einem grünen Halsbande. Zu erfragen beim Nagelschmidt Moser im goldnen Löwen am Schweidnitzer Thore No. 6.

Zu vermiethen.

Auf dem großen Ringe, Paradeplatz No. 9 der Hauptwache gegenüber, ist die zweite Etage, bestehend aus sieben heitzbaren Zimmern, zwei Cabinetten, Stallung für zwei Pferde, nebst zweien Wagenplätzen, Kellern, Bodengelaß rc. von Johanny d. J. an zu vermiethen, und nähere Auskunft sowohl bei dem Haushälter daselbst Parterre im Hofe, als auch auf der Klosterstraße No. 1 eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermiethen

ist auf der Büttnerstraße No. 1. die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben, 1 Kabinet, 1 Entrée, Küche, Keller und Bodengelaß, auf Ostern zu beziehen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen ist auf der Kupferschmiedestraße No. 26.:

1) die Handlungs-Gelegenheit (Eckgewölbe.)
2) das sehr geräumige Parterre-Local.
3) Eine schöne Wohnung von drei Stuben, 2 Cabinette rc., in der ersten Etage.

Zu vermiethen

und auf Ostern zu beziehen, ist in der Neustadt in der goldnen Marie im ersten Stock eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Zubehör.

Zu vermiethen für Ostern

Klosterstraße No. 3. Ohlauer Thor 7 Zimmer, ein Salon, mit und ohne Stallung für 6 Pferde, zwei Wagenplätze, Küche, Keller und Garten. Eben daselbst der halbe 3te Stock 3 Zimmer, 1 Küchenstube, Bodenkammer, Keller und Garten. Näheres bei dem Eigenthümer Klosterstraße No. 3.

Wohnung zu vermiethen.

Auf der Hummerei No. 54. in der goldnen Karpfe ist im ersten Stock ein Quartier von 3 Stuben, einem Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, 2 Stuben nebst Zubehör auf der Nicolai-Straße im grünen Löwen.

Vermiethung.

Carls-Straße No 48. ein sehr freundliches Local, der erste Stock, 4 Stuben, ein Kabinet, Keller und Bodengelaß, Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

ist auf der Heiligengeist-Straße Nro. 21. im 2ten Stock, Aussicht nach der Promenade, eine Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß, desgleichen eine Wohnung im 4ten Stock, von 2 Stuben nebst Stubenkammer, Küche und Bodenkammer; erstere auf Ostern und letztere bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal — In der goldnen Gans: Hr. Graf Clam v. Martinitz, General-Major, von Wien; Hr. Hinsch, Kaufm., von Celle; Hr. Robert, Partikul., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Stockmann, Kaufmann, von Jauer; Hr. v. Lipinsky, von Louisdorf. — Im Rautenkranz: Hr. v. Levandowski, Hr. v. Moszczinski, Lieutenants, beide aus Pohlen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lambey, Wundarzt, Hr. Steinfeld, Hr. Brühl, Kaufleute, sämmtlich von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron von Sack, Partikulier, von Poln. Wartenberg; Hr. Mertin, Kaufmann, von Namslau. — Im weißen Adler: Herr Lieutenant Walliczek, Gutsbes., von Kostenthal; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — In der großen Stube: Hr. v. Samoggy, von Costau. — Im Privat-Logis: Herr Aulich. Kaufmann, von Festenberg: Ohlauerstraße No. 9; Hr. Stache, Kaufmann, von Brieg, Ohlauerstr. No. 16; Frau Gräfin v. Obozierska, aus dem G. H. Posen, Schmiedebrücke No. 51.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.